

Das schnellste Tier der Welt

GREIFVÖGEL UND EULEN (6): *Der Wanderfalke ist im Sturzflug zu schnell für das menschliche Auge*

VON ANNE WEBLER

■ **Kirchlengern.** Der Wanderfalke hat Menschen mit seiner Schnelligkeit schon vor Jahrhunderten fasziniert. Deshalb war er in Deutschland in den 1960er Jahren fast ausgestorben, aus NRW war er ganz verschwunden. In diesem Winter hat sich das erste Brutpaar wieder im Kreis Herford angesiedelt. Der Wanderfalke kommt zurück.

In früheren Jahrhunderten war der Wanderfalke bei den Reichen beliebt, sie gingen mit ihm auf die Jagd. „Wer heute Golf spielt, ging früher mit Falken auf die Jagd“, sagt Klaus Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station Ravensberg in Stift Quernheim. Schon Friedrich Barbarossa beschrieb im 13. Jahrhundert in seinem Buch „De arte venandi cum avibus“ (Von der Kunst, mit Vögeln zu jagen) die Jagd mit Falken. Damals seien oft die Jungen aus den Nestern genommen worden, um sie in Gefangenschaft zu halten, sagt Nottmeyer. Auch bei den Falknern waren Wanderfalken besonders beliebt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde zudem DDT intensiv eingesetzt, es war das weltweit meistverwendete Insektizid. Es reichert sich in der Nahrungskette an: vom Insekt zum Fressfeind zu Fressfeind multipliziert sich der DDT-Gehalt im Körper. Wanderfalken stehen am Ende der Nahrungskette und waren deshalb schwer betroffen. Die Schalen ihrer Eier wurden dünner und zerbrachen, die Jungen starben. In den 1960er Jahren war der Wanderfalke in Deutschland fast ausgestorben, nur in Baden-Württemberg gab es ihn noch. 1975 wurde DDT verboten.

Naturschützer bewachten daraufhin die Horste und setzten gezüchtete Wanderfalken aus. Nachdem es bis in die 1980er Jahre keine brütenden Wanderfalken in NRW gab, sind es heute wieder mehr als 130 Paare. „Der Wanderfalke ist eine totale Erfolgsgeschichte des Naturschutzes“, sagt Klaus Nottmeyer.

Der Wanderfalke brütete ursprünglich an Felswänden. In-



Fest in den Klauen: Ein Wanderfalke fliegt mit einer kurz zuvor gefangenen Krähe über ein Feld. Wanderfalken jagen, indem sie sich aus großer Höhe auf ihre Beute stürzen. Mit ihren Klauen verletzen sie den Vogel tödlich und fangen ihn auf. FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE/DPA

dustrieanlagen und Schornsteine sind für ihn die modernen Felsen: Er brütet seit vielen Jahren am Kölner Dom, auf Kraftwerken und Autobahnbrücken. Auf dem Kühlturm des Kernkraftwerks Kalkar am Niederrhein brütet ein Paar. Das Kraftwerk hat 3,5 Milliarden Euro gekostet, ging aber nie ans Netz.

ist im Oktober ein Weibchen aufgetaucht, seit dem Winter balzt es dort mit einem Männchen. Wo genau das ist, möchte Nottmeyer nicht sagen, damit die Falken nicht gestört werden. Auch am Schornstein der Müllverbrennungsanlage in Bielefeld brütet ein Wanderfalkenpaar. „Dort hat es seine

angestrahlt werden. Wanderfalken jagen fast ausschließlich Vögel im freien Luftraum. Dass sie sich dort nicht verdeckt nähern können, machen sie mit extremer Schnelligkeit wett und nutzen so das Überraschungsmoment: Der Wanderfalke stürzt sich aus großer Höhe im Sturzflug auf seine Beute. „Er verletzt sie mit seinen sehr großen Klauen tödlich. Dann macht er kehrt und fängt den Vogel auf.“

Eine Geschwindigkeit von 160 Kilometern pro Stunde (km/h) im Sturzflug seien nachgewiesen, sagt Nottmeyer. Die Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz gibt per Radar gemessene 260 km/h an, andere Quellen 322 und 340 km/h. Fest steht: Der Wanderfalke ist das schnellste Tier der Welt. „Wenn der Wanderfalke in den Sturzflug geht, verschwindet er aus unserem Blickfeld, er ist für das menschliche Auge zu

schnell“, sagt Nottmeyer. Eine Flugshow sei wirklich sehenswert. Der Falke steige hoch in den Himmel, „auf einmal ist er da, und man hat nicht gesehen, wie“.

Der Wanderfalke ist sehr kräftig. „Da ist nichts Schlankes dran.“ Das liege an der starken Flugmuskulatur. Die Weibchen sind so groß wie ein Bussard und mehr als doppelt so groß wie die Männchen. Ein junger Wanderfalke ähnelt mit seiner weiß-dunklen Querbänderung auf der Brust einem Habicht. Gut zu erkennen ist er jedoch an dem schwarzen Bartstreif, der einem Backenbart ähnelt und sich deutlich von der weißen Kehle absetzt. Scheichs hielten heute noch Falken, sagt Nottmeyer, deshalb würden auch in Deutschland immer noch Eier gestohlen. Für ein Ei würden 10.000 Euro gezahlt.

➤ *In der nächsten Folge: Der Waldkauz*

»An einem 80-Meter-Schornstein ist wenig Publikumsverkehr.«

„Die teuerste Nisthilfe für den Wanderfalken, haben wir Ornithologen gewitzelt.“

Die meisten Paare in NRW leben im Rheinland, doch immer mehr siedeln sich in Westfalen an – und nun endlich auch im Kreis Herford. Naturschützer haben hier in den vergangenen Jahren zehn Nistkästen an Schornsteinen und Industrieanlagen aufgehängt. An einem

Ruhe“, sagt Nottmeyer. „An einem 80-Meter-Schornstein ist wenig Publikumsverkehr.“ Anders als in einem Steinbruch, „wo ständig Leute klettern“.

Der Wanderfalke jagt vor allem Tauben, auch Brieftauben, weshalb er bei Brieftaubenzüchtern unbeliebt ist. In Großstädten jagen Wanderfalken auch nachts, an Gebäuden wie dem Dom oder Funktürmen, die